

**Verleihung des Alfred Krupp-Förderpreises für junge Hochschullehrer 2018 an**

**Herrn Professor Dr. Julian Stingele,  
Ludwig-Maximilians-Universität München**

Donnerstag, 22. November 2018  
Villa Hügel, Essen

**Begrüßungsansprache von**

**Professorin Dr. Dr. h. c. Ursula Gather  
Vorsitzende des Kuratoriums der  
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Exzellenz,  
sehr geehrte Frau Ministerin, liebe Frau Pfeiffer-Poensgen,  
Magnifizenzen,  
vor allem lieber Herr Professor Stingele, liebe Angehörige und Freunde von Herrn Stingele,  
verehrte Festgäste,  
meine Damen und Herren!

Zum 39. Mal wird heute der Alfred Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer, hier in der Villa Hügel, verliehen. Es ist immer wieder ein ganz besonderes Vergnügen, exzellente junge Wissenschaftler für herausragende Leistungen auszuzeichnen. Unser Förderpreis schaut dabei nicht nur auf vergangene erbrachte Leistungen, sondern blickt vor allem in die Zukunft; der Preis unterstützt und bestätigt junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf ihrem Weg und würdigt sie in einem noch frühen Stadium ihrer wissenschaftlichen Karriere.

41 Vorschläge waren dieses Mal aus den unterschiedlichsten Disziplinen eingegangen. Die Lebensläufe unserer Kandidaten wieder allesamt beeindruckend; ebenso wie die Orte und Institutionen, an denen sie studiert und geforscht haben. Und auch in diesem Jahr ist es unserem Wissenschaftlichen Beirat gelungen, einen Preisträger für den Förderpreis 2018 zu empfehlen.

Ich danke dem Beirat und insbesondere seinem Vorsitzenden, Herrn Professor Reimar Lüst, für die exzellente Vorauswahl, der sich das Kuratorium einstimmig angeschlossen hat.

Lieber Herr Professor Lüst, Sie stehen dem Beirat der Stiftung seit über 30 Jahren vor.

Mehr noch: Seit 1978, also seit 40 Jahren, sind Sie Mitglied im Kuratorium; seit vielen Jahren als stellvertretender Vorsitzender – und haben auf diesem Weg die Entwicklung unserer Stiftung tatkräftig und weise mitgestaltet. Im Namen des Kuratoriums und des Vorstands danke ich Ihnen sehr herzlich für all dies. Und hoffe auch weiterhin auf Ihr engagiertes Mitwirken und Ihren klugen Rat.

Und noch jemanden möchte ich heute besonders erwähnen. Ganz sicher auch im Namen aller hier Anwesenden gratuliere ich Ihnen, lieber Herr Kerkhoff, ganz herzlich zu Ihrem heutigen Geburtstag! Schön, dass Sie diesen Abend mit uns verbringen.

Ein herzliches Willkommen auch dem Aufsichtsratsvorsitzenden, lieber Herr Professor Pellens. Und dem Vorstandsmitglied, Herrn Burkhard.

Mit Blick auf die zurückliegenden Monate möchte ich außerdem allen danken, die der Stiftung wie auch mir persönlich mit Loyalität und Unterstützung zur Seite standen. In diesem Jahr begeht die Krupp-Stiftung ihr 50jähriges Jubiläum; gleichzeitig hat das Jahr 2018 uns vor einige Herausforderungen gestellt.

Die Stiftung war in den Augen mancher Chronisten zu passiv, sollte aber natürlich auch nicht aktivistisch sein wie einige andere; als Ankeraktionärin sei sie zu still gewesen und auch nicht still genug; sie solle die Strategie des Unternehmens vorgeben und gestalten.

Einerseits habe sie scheinbar nicht ausreichend treu zum Unternehmen gestanden; sie solle aber auch nicht romantisch rückwärtsorientiert sein – und auch nicht zu fordernd.

Lassen Sie mich vor diesem Hintergrund einige Punkte einmal festhalten:

### **1. Die Stiftung ist keine Beteiligungsgesellschaft.**

Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ist eine satzungsgemäß unabhängige, gemeinnützige und privatrechtliche Stiftung. Aufgrund unserer Gemeinnützigkeit nehmen wir keinen direkten Einfluss auf die operative Arbeit des Vorstandes der tk AG. Im Übrigen handelt die Stiftung so, wie sie es für richtig hält.

## **2. Die Stiftung ist eine verlässliche Ankeraktionärin.**

Seit ihrer Gründung 1968 ist die Krupp-Stiftung Aktionärin des Unternehmens. Sie ist eine langfristige, von Besonnenheit geleitete Anteilseignerin, die die Weiterentwicklung des Unternehmens immer gefördert hat. In diesem Sinne liegt uns das Wohl der thyssenkrupp AG, ihrer Wettbewerbsfähigkeit und der Erhalt zukunftsfähiger Arbeitsplätze am Herzen. Wer daran zweifelt oder unsere Loyalität in Abrede stellt, kennt die Geschichte und die Haltung der Stiftung nicht.

## **3. Die Einheit des Unternehmens stellt kein unveränderliches Paradigma dar.**

Unter den Bedingungen globalisierter Finanzmärkte und rascher technologischer Veränderungen kann niemand eine „Bestandsgarantie“ für ein Unternehmen in seiner jeweils aktuellen Struktur geben. Man kann sich aber dafür einsetzen, dass kurzfristige Spekulationen auf Rendite nicht das durch langjährige Arbeit Erreichte zerstören.

Genau dies tut die Stiftung. In Ihrer Satzung heißt es: Sie möge darauf achten, die Einheit des Unternehmens möglichst zu wahren und vor allem seine Entwicklung zu fördern. Dieser zweite Teil geht leider in der öffentlichen Darstellung oft verloren. Dabei hat er Vorrang.

Wenn man auf die lange Geschichte des Unternehmens zurückschaut, sieht man, dass schon Alfried Krupp an der Spitze eines Unternehmens stand, das ganz anders aussah, als das seiner Vorväter im 19. Jahrhundert. Und auch er selbst hat der Stiftung ein Unternehmen übereignet, von ganz anderer Struktur als die heutige thyssenkrupp Aktiengesellschaft. Denn auch in den letzten 50 Jahren hat das Unternehmen viele Wandlungen vollzogen: Zukäufe, Verkäufe, Fusionen. Der unternehmerische Geist, die Verantwortung für das Unternehmenswohl, die darin zum Ausdruck kamen und kommen, waren allerdings von Beginn an da und haben sich bis heute erhalten, sind weiterhin da auch im 50. Jubiläumjahr unserer Stiftung.

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung begeht also in diesem Jahr ein Jubiläum. Sie hat im Jahr 1968 ihre Tätigkeit aufgenommen als Studenten revoltierten; sie hat traurigerweise 1989 ihr Kuratoriumsmitglied Alfred Herrhausen verloren, der von deutschen Terroristen, der so genannten RAF, ermordet wurde; sie hat über den eisernen Vorhang hinweg die Beziehungen zu vielen Ländern Osteuropas gepflegt; und sie hat ihre transatlantische Initiative verstärkt, als manche meinten, damit sei es gar vorbei. Sie hat Traditionen gewahrt und sich modernisiert.

50 Jahre Krupp-Stiftung stehen für 50 Jahre Wissenschaftsförderung, für 50 Jahre Förderung junger Menschen, 50 Jahre Mäzenatentum in Kunst und Kultur, Sport und Gesundheit; dies alles vor dem Hintergrund von 50 Jahren bundesdeutscher Geschichte, 50 Jahren Wirtschaftsgeschichte.

Unzertrennlich ist neben dem Stifter Alfried Krupp auch der Name Berthold Beitz mit der Stiftung verbunden. Berthold Beitz, ein „Jahrhundertmann, Patriarch und Philanthrop, Diplomat und Visionär, Ikone und vor allem Mensch“, wie ihn Bundespräsident Joachim Gauck 2013 charakterisiert hat.

45 Jahre lang hat Berthold Beitz die Geschicke der Stiftung gelenkt. Gerade heute möchte ich ihm für seine herausragende Leistung im Dienste der Stiftung, auch im Namen von Kuratorium und Vorstand, noch einmal meinen großen Respekt zollen. Immer hat er das Andenken des Stifters dabei gewahrt.

Den Namen des Stifters trägt auch der heutige Förderpreis. Schauen wir daher nun in die Gegenwart – und mit Blick auf den Preisträger vor allem in die Zukunft. Denn heute steht Julian Stinglele, Professor für zelluläre Biochemie am Genzentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München, im Mittelpunkt unserer Feier.

Sie, lieber Herr Stinglele, werden am heutigen Abend mit dem Alfried Krupp-Förderpreis 2018 ausgezeichnet.

Die „Reparatur“ geschädigter Erbsubstanzen ist Ihr Forschungsgebiet. Es geht um die Instabilität und Schädigung von DNA, die Entstehung von Krebs und um zelluläre Alterungsprozesse. Man weiß heute: Besonders schädliche Strukturen entstehen durch die Verbindung von DNA und Eiweißen, sogenannten DNA-Protein-Crosslinks. Wie Zellen diese Bedrohungen bekämpfen, war bisher unbekannt. Julian Stinglele entdeckte ein zelluläres Reparatursystem, das mithilfe eines bestimmten Enzyms geschädigte DNA-Protein-Crosslinks zerlegt und neutralisiert.

Wir werden gleich noch mehr über diese hochspannende Arbeit erfahren – zunächst von Herrn Professor Hopfner von der LMU München, später vom Preisträger selbst.

Ich danke Ihnen, lieber Herr Hopfner, dass Sie die Laudatio auf Herrn Stinglele halten. Und ebenfalls danke ich der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Liebe Frau Pfeiffer-Poensgen, Sie werden im Anschluss an die Laudatio den Alfried Krupp-Förderpreis 2018 überreichen. Wunderbar, danke, dass Sie dies tun!

Den Festvortrag des heutigen Abends wird Hartwig Fischer, Direktor am British Museum in London, halten. Lieber Herr Fischer, es hat mich ganz außerordentlich gefreut, dass Sie unserer Einladung so unmittelbar und spontan gefolgt sind. Uns verbindet nämlich eine besondere Geschichte. Sie haben vor ca. zehn Jahren als Direktor des Museum Folkwang den Neubau des Museums intensiv begleitet, der durch die Stiftung ermöglicht wurde.

In Ihrem heutigen Vortrag wird es um Assyrien im 7. Jahrhundert v. Chr. gehen, die Wiederentdeckung der Residenzstadt Niniveh um 1850 und um die Zerstörungen durch den Islamischen Staat in den letzten Jahren. Auf Ihre Gedanken zu diesem Thema sind wir sehr gespannt.

So wünsche ich uns allen jetzt eine spannende und festliche Preisverleihung, musikalisch begleitet durch die Musiker der Folkwang Universität der Künste.

Ich freue mich auch schon jetzt auf unsere Gespräche und unseren Austausch beim anschließenden Empfang im Gartensaal.

Vielen Dank.

Lieber Herr Kollege Hopfner, Sie haben das Wort.